



Breslauer Beitung

Beitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

Nr. 135.

Montag den 15. Juni.

1836.

J u n i.

Berlin, 9. Juni. Des Königs Majestät haben geruht, den Land- und Stadtgerichts-Direktor, Dr. juris Schmiedicke, zum Ober-Landesgerichts-Rath und Mitgliede des Ober-Landesgerichts zu Ratibor zu ernennen.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm (Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, Sohnes Sr. Majestät des Königs) ist nach Weimar abgereist. Ihre Königl. Hoheit die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist nach Ludwigslust von hier abgereist.

Angelommen: Der Königl. Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Lord William Russell, von Dresden. — Abgereist: Der General-Major und intermistische Commandeur der 1ten Division, von Weyrach, nach Stettin. Der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Infanterie-Brigade, von Neumann, nach Greifswald.

Berlin, 10. Juni. Se. Majestät der König haben dem Demherrn von Levesgue auf Kläden den Rothen Adlers-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Fürsten Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Direktor der Russisch-Kaiserlichen Schulden-Zilgungs-Kommission, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Verichtschützen Barisch zu Polnisch-Probnitz, im Neuhäbener Kreise, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Angelommen: Der Königl. Sicilianische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Baron von Antonini, von Hamburg. — Abgereist: Der Fürst Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, nach Frankfurt a. M. Der Fürst Elim Wesselsky, nach St. Petersburg. Der General-Major und Commandeur der 2ten Kavallerie-Brigade, von Warner, nach Danzig. Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Rhein-Province und der Provinz Westphalen, Dr. Ros, nach den Rhein-Gegenden.

Posen, 9. Juni. Gestern ward uns das hohe Glück zu Theil, unsern allverehrten Kronprinzen in unsern Mauern zu begrüßen. Se. Königl. Hoheit trafen, von Samter

kommend, um 9½ Uhr Abends bei der, an der Berliner Barriere errichteten, glänzend erleuchteten Ehrenpforte ein, wo Höchste von den Mitgliedern des Magistrats- und Stadtverordneten-Collegiums, den Herrn Ober-Bürgermeister an der Spitze, ehrerbietigst erwartet wurden, und setzten sodann unter ununterbrochenem, unbeschreiblichen Jubelruf der zahllos versammelten Volksmenge Ihren Weg durch die glänzend erleuchteten Straßen nach dem Königl. Regierungsgebäude fort, wo Höchste von dem Herrn Ober-Präsidenten und der gesamten Generalität empfangen wurden. Schon seit mehreren Tagen gab sich die Freude der Bewohner Posens über das erwartete frohe Ereigniß durch ein munteres Treiben auf allen Plätzen und Straßen der Stadt, so wie durch die mannigfachen Vorbereitungen zu einem würdigen Empfang des erhabenen Gastes zu erkennen, aber seit einer langen Reihe von Jahren dürfte wohl in unsern Mauern kein solcher Jubel gehört worden sein, als am gestrigen Abend. Kopf an Kopf gedrängt wogten die frohlichen Schaaren, aus innigste durchdrungen von der hohen Bedeutung des festlichen Tages, in der heitersten Freude, jedoch nirgends die Ordnung verlassend, bis tief in die Nacht hinein durch die Straßen der Stadt, und ergözten sich an einer Beleuchtung, die so glänzend war, wie sie Posen wohl nie gesehen hat, und wie sie überhaupt, mit Ausnahme einiger großen Residenzen, wohl nicht leicht irgendwo vorkommen dürfte. Die erwähnte, 40 Fuß hohe, Ehrenpforte, in Form eines Triumphbogens prächtig erbaut, war von überraschender Schönheit, und gewährte durch ihre laubumwundenen, glänzend erleuchteten Säulen, durch die blumenreichen Festons und anderweitige Ausschmückung den heitern Anblick eines Fempalastes. Auf der höchsten Spitze erblickte man, zwischen zwei flatternden Fahnen, die goldene, mit Edelsteinen gezierte Königskrone, zu deren Seiten 4 große bronzene Kandelaber ihre weithinstrahlenden Flammen zu den Wolken empor sandten. Darunter las man in transparenter Schrift die Worte: „Freudig begrüße Dich die Liebe dankbarer Bürger“. Zu beiden Seiten dieser Inschrift strahlten zwei transparente eiserne Kreuze und etwas tiefer in den Bogenwinkeln 2 Franzosenkronen. Rechts und links erblickte man in offenen Seitenbogen den Alles schirmenden Preussischen Adler. Acht schlanke Säulen, die Träger

des schön geschmückten Bogens, und reiches Schnitzwerk von der gefälligsten Form, vollendeten die Schönheit dieses herrlichen Baumerks, von dem wahrlich zu bedauern ist, daß es nur für wenige, wenn gleich schöne, Stunden errichtet worden. Unmittelbar hinter dieser Ehrenpforte, die Berliner Schaullee entlang, hatte sich die Schützengilde in ihrer statilichen Uniform als Ehrenwache des erhabenen Gastes in Doppelreihe aufgestellt. Sr. Königl. Hoheit fuhr in einem mit 8 Pferden bespannten Wagen durch sie hindurch, bei dem Schauspielhause vorbei, quer über den Wilhelms-Platz, durch die Wilhelms-, Friedrichs- und Broncker-Straße nach dem Markte, sodann an der Hauptfronte des Rathhauses vorüber in die Wasserstraße und durch die Klosterstraße nach dem Schlosse. — Von der Ehrenpforte bis zum Schauspielhause, und von da quer über den Wilhelmsplatz war der Weg zu beiden Seiten mit Flambeau's erleuchtet, die nächst den zahllosen Lampen, womit die dem Platz einfassenden Bäume geschmückt waren, ein wahres Lichtmeer über diesen stätlichen Platz ausströmten. An dem mit Lampen bedeckten Schauspielhause *) erblickte man das Preussische und das Bayerische Wappen von einer hellleuchtenden Sonne bestrahlt in transparenten Bildern. Eben so waren auch die Racynske'sche Bibliothek und sämtliche Privathäuser auf das glänzendste erleuchtet. Wie am Wilhelmsplatze waren auch die Alleen der Wilhelmsstraße, der Friedrichstraße und des Sapiehaplatzes mit brennenden Lampen bedeckt. Auf dem zwischen diesem Platze und der Friedrichstraße befindlichen schönen Bassin gewahrte man eine in Brillantfeuer strahlende, mit farbigen Ballons geschmückte Pyramidengruppe, aus einer großen und vier kleinen Pyramiden bestehend, deren Widerschein im klaren Spiegel des Wassers eine zauberische Wirkung hervorbrachte. Schön vor allem aber strahlte im Glanze zahlloser Flammen unser ehrwürdiges Rathhaus, dessen hoher Thurm, so weit er nur zugänglich ist, mit einer Fülle von blendenden Lampen dergestalt bedeckt war, daß er einer ungeheuern Feuerpyramide gleich, deren magische Wirkung noch dadurch unendlich erhöht wurde, daß auf der höchsten Durchsicht des Thurmes eine abwechselnd weiß und roth auflodernde bengalische Flamme unterhalten wurde. An der Hauptfronte des Rathhauses waren in den drei mittelften Bögen der zweiten Gallerie große allegorische Transparents, auf die in den letztverfloßenen Jahren der Stadt Posen so wie den ansehnlichsten Städten der Provinz verliehene Städteordnung und deren segensreichen Einfluß auf das Gedeihen der Städte sich beziehend, angebracht. In dem mittelften Felde erblickte man Minerva, die Göttin der Weisheit, mit der Preussischen Nationalfarbe geschmückt, auf einem goldenen Throne, wie sie der Provinz Posen, die durch eine vor ihr knieende, mit Fürstenmantel und Mauerkrone gezierte männliche Figur veranschlicht ist, eine Pergamentrolle überreicht, auf der das Wort „Städteordnung“ zu lesen ist. Neben letzterer Figur steht der Genius der Stadt Posen, welcher zunächst die Wohlthat der Städteordnung zu Theil ward, mit einem Schilde, auf dem das Stadtwappen abgebildet ist. Ihnen gegenüber auf der andern Seite Minervens, stehen in alter Magistratsstracht zwei Magistratspersonen, mit aufgehobenen Händen den Eid der Treue schwörend. Rechts und links der Göttin schweben zwei Genien, die Symbole des Segens und des Uebelstusses in den Händen traend, und über dem Ganzen in hellem Sonnen-

glanze der Preussische Adler schimmend und schützend. In den beiden Seitenbögen erblickte man als Stützen des Thrones Herkules und Themis, die Sinnbilder der Kraft und der Gerechtigkeit. — Auch das in der Wasserstraße belegene, durch Allerhöchste Gnade der Louisenschule überweisere, ehemalige Benediktiner-Nonnenkloster war von dem Vorstande der Schule reich bekränzt und erleuchtet; desgleichen die mit Lampen übersäte Landschaft, das Schlossportal und der Schlosshof. In der Judenstraße hatte die Israelitische Corporation das Bildniß Sr. Königl. Hoheit unsers allverehrten Kronprinzen in Lebensgröße, glänzend erleuchtet, aufgestellt, und außerdem gewahrte man an vielen Privathäusern die stätlichsten Transparents. Einen unterschreiblich großartigen Eindruck machte, aus der Ferne erblickt, die gleichsam in Flammen schwimmende Festung. — Den allgemeinen Jubel belebten noch 3 Musik-Chöre, die auf dem Wilhelmsplatze, dem Sapiehaplatze und dem Rathhause aufgestellt waren, und nicht nur bei Ankunft des erhabenen Gastes, sondern bis Mitternacht angemessene Musikstücke zur Freude der ab- und zukommenden Volksmenge ausführten; auch fand bald nach der Ankunft Sr. Königl. Hoheit ein großer Zapfenstreich statt. — So endigte dieser, von dem heitersten Wetter begünstigte, schöne Festtag, der in den Annalen der Stadt Posen, wie in den Herzen aller ihrer Einwohner ewig denkwürdig bleiben wird. (Posen. Btg.)

Deutschland.

Dresden, 6. Juni Abends. Heute Nachmittag ist hienachstehende Bekanntmachung erschienen: „Wir, von Gott Gnaden, Friedrich August, König von Sachsen u. c. u. c. thun unter Endbitung Unsers Grusses und Unserer Königl. Gnade hiermit kund und zu wissen: Es hat dem Allerhöchsten nach seinem unerforschlichen Rathe und Willen gefallen, weiland den Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn Herrn Anton, König von Sachsen u. c. u. c. Unsers Höchstergebetensten Herrn Theims Königl. Majestät heute gegen Mittag auf dieser Feillichkeit abzufordern. — Wenn nun in Folge dieser höchst schmerzlichen Trauerfalles Wir die Regierung des Königreichs Sachsen, zu deren Theilnahme Unsers vereinigten Herrn Theims Majestät Uns bereits am 13. September 1830 berufen hatten, nunmehr vermöge des nach der verfassungsmäßigen Erbfolge und nach dem von Unsers Höchstergebetensten Herrn Waters, des Prinzen Maximilian, Herzogs von Sachsen u. c. Königl. Hoheit, in der am gedachten 13. September 1830 auch gestellten Renunciations-Akte zu Unserm Gunsten auf die Nachfolge geleisteten Verzicht, an Uns geschickten Anfalls der Krone allein übernommen haben; So versehen Wir Uns zu den getreuen Ständen, den in öffentlichen Functionen angestellten Beamten und überhaupt allen und jeden Unterthanen und Einwohnern Unseres Reichs, daß sie Uns als den rechtmäßigen Landesherren willig und pflichtgemäß anerkennen, Uns unbedingliche Treue und unweigerlichen Gehorsam leisten und in allen Stücken sich so gegen Uns bezeigen werden, wie es treuen Unterthanen gegen ihre von Gott verordnete Landesherrenschaft und Obrigkeit gebührt; indem Wir dagegen sie der Fortdauer Unserer auf Handhabung von Recht und Gerechtigkeit und Beförderung des Landes Wohl und Besten unausgesetzt gerichteten landesväterlichen Fürsorge hiermit versichern, und die bei Verleihung der Verfassung bereits ertheilte Zusage andurch wiederholen. — Sämmtliche Staats-Behörden haben ihre Verbindungen, in Gemäßheit der, wegen Unserer künftigen Mit-

*) Am Abende war im Theater, wo Holtey's Penore gegeben wurde, freie Vorstellung. Red.

gentchaft Uns bereits geleisteten Pflicht, gebührend fortzusetzen. — Bei den in Unserm Namen ergehenden Ausfertigungen soll das des Titels: „Wir, von Gottes Gnaden, Friedrich August, König von Sachsen etc. etc. und eines Siegels, so das Herzoglich Sächsischen Wappen der fünf schwarzen Balken im goldenen Felde mit durchgezogenem Rautenkreuze und darüber auf einer Krone die Umschrift

FRIEDRICH AUGUST VON G. GN. KOENIG VON SACHSEN etc. etc. etc.

enthält, bedient werden, wegen der in den an Uns gerichteten Briefen und Bierschriften zu gebrauchenden Anrede, Submission und Aufschrift aber bei der unterm 29. Dezember 1806 getroffenen Bestimmung es verbleiben. — Gegeben in Unserer Residenz, Stadt Dresden, am 6. Juni 1836.

Friedrich August.

Bernhard v. Lindenau. Hans Georg v. Carlowitz. J. E. H. v. Könnert. Heine. Anton v. Reschau. — Auf Allerhöchsten Befehl soll wegen erfolgten Ablebens Sr. Majestät des Höchstseligen Königs, vom heutigen Tage an bis zur Abgang der tiefen Trauer, von den Hof-Kavalieren und Hofdamen eine Interims-Trauer getragen werden.

Nach einer dem Ministerio des Innern offiziell zugekommenen Nachricht, übt gegenwärtig die Polizeibehörde zu Neapel eine strenge Aufsicht über die daselbst sich aufhaltenden Fremden aus, und verlangt demzufolge von den dasigen Consuln auswärtiger Mächte, nicht allein für die Richtigkeit der Pässe der in Neapel ankommenden Unterthanen ihrer resp. Regierungen, sondern auch für deren moralische und politische Unbescholtenheit, um, daß sie ausreichende Subsistenzmittel besitzen, gut zu sagen.

Dresden, 8. Juni. (Privatmittheil.) Die Trauerordnung ist noch nicht bekannt; die Lindtrauer wird wahrscheinlich 3 Wochen dauern; das Hoftheater bleibt vielleicht noch länger geschlossen. Heute Abend gegen 11 Uhr wird die Leiche, von dem Sommerhoflager in Pillnig, in Dresden eintreffen, und zwar auf der Pillnitzer Fähre, welche zu diesem Behuf ganz schwarz decorirt und mit einem erhabenen Gerüst von 4 Aufstufen versehen ist, auf welchem der Sarg, umgeben von den Ministern, der Dienerschaft und Gardem etc. ruhen wird. Der Leichnam Sr. Maj. des Königs wird dann in der kath. Kirche beigesetzt, den 9ten öffentlich ausgestellt und denselben Abend in der königl. Gruft beigesetzt werden. In allen Kirchen zwischen Pillnig und Dresden wird bei der Vorüberfahrt der Leiche mit allen Glocken geläutet.

Frankfurt, 31. Mai. Unser heutiges Intelligenzblatt zeigt das Aufgebot zur Verehelichung an: des Hrn. Lionel von Rothschild, Kurfürstlich Hessischen Geh. Finanzrathes, des Königl. Belgischen Leopolds, des Königl. Spanischen Infanta, und katholischen Ordens Commandeurs, wie auch Ritters des Kurfürstlich Hessischen goldenen Löwenordens, mit Fräulein Charlotte von Rothschild. Die Trauung wird in der Mitte des künftigen Monats stattfinden, bis wohin die Mitglieder der gesammten Familie hier eingetroffen sein werden.

Frankfurt, 1. Juni. Es verbreitet sich hier das Gerücht, es werde in nicht ferner Zeit auf dem Johannisberg eine Zusammenkunft mehrerer der ersten Diplomaten stattfinden. Russischerseits nennt man die H. v. Tatitscheff und Dubril, ersterer bekanntlich Botschafter am österreichischen Hofe, letzterer Gesandter am Bundesstage, und durch seine frühere Mission am

Madriider Hofe in die spanischen Verhältnisse eingeweiht. Wie wissen nicht, ob das Gerücht gegründet, oder nur aus den wiederholten Angaben über einen diesjährigen Besuch des Hrn. Fürsten von Metternich auf dem Johannisberg entstanden ist. — Die allgemein verbreitete gemene Sage, es sei am Sonntag Abend wieder ein Senatsmitglied gestorben, ist dahin zu berichtigen, daß dasselbe sehr krank, ist. (Mg. 3.)

Gerns heim, 1. Juni. Die feierliche Enthüllung des Denkmals Peter Schöffers von Gernsheim, des Vollenders der Buchdruckerkunst, wird am Geburtstag unsers Erbgroßherzogs, den 9. Juni hier statt finden.

D e f t e r e e l h.

Wien, 6. Juni. (Privatmitth.) Die Herzöge von Nemours und Orleans besiegten nach Anhörung des Gottesdienstes in der Hofburgkapelle gestern Vormittags den Thurm von St. Stephan und wohnten später einem Diner des Fürsten Metternich bei. Abends war Ball beim königl. französischen Botschafter Grafen von Saint-Aulaire. — Heute Morgens waren die beiden Prinzen zum Frühstück bei Ihrer Durchlaucht der verewitteten Frau Fürstin Esterhazy in Ihrem Schlosse zu Hütteldorf geladen, und nahmen hierauf den in der Nähe gelegenen kaiserlichen Thiergarten in Augenschein. — Abends verfügten sich dieselben nach Schönbrunn, um einer theatralischen Vorstellung auf dem dortigen Schloßtheater, wo von der italienischen Operngesellschaft die komische Oper: „Elisir d'amore“ aufgeführt wurde, beizuwohnen. — Vorgestern bei Besichtigung des Naturalien- und Zoologischen Cabinets machte der Herzog von Orleans die Bemerkung, daß in England die Einrichtung solcher Cabinetsehr ausgezeichnet sei, so daß man in Frankreich die dortigen Cabinetse einzurichten entschlossen sei. Die Directoren bewunderten die Sachkenntnis dieses geistreichen Prinzen, der so aufmerksam und mit richtigem Takt seine Kenntnisse an den Tag legt. — Heute überschickten auch die Prinzen dem Prior der Capuziner in der kaiserl. Gruft, welche sie bekanntlich besucht hatten, 100 Stück Dukaten. — Die Nachricht vom dem Brände des Dampfschiffs „Rador“ ist ungegründet.

Wien, 7. Juni. (Privatmittheilung.) Die Französischen Prinzen sind heute ohne Cortège zu S. K. H. dem Erzherzog Carl nach Baden abgegangen, allwo sie en famille speisen werden. Morgen begeben sie sich auf das Schloßfeld von Aspern und Wagram. Ihre Abreise bleibt auf Sonnabend (11ten) festgesetzt, und sie nehmen, wie man jetzt hört, die Route über Linz, allwo sie die von S. K. H. dem Erzherzog Maximilian von Esté erbauten Befestigungs-Thürme besichtigen wollen; ferner über Salzburg, Innsbruck nach Ober-Italien. — Gestern Abend erschienen J. J. M. mit ihren erlauchten Gästen im Schloß-Theater von Schönbrunn. S. M. der Kaiser führte die Prinzessin Wasa und S. K. H. der Herzog von Orleans J. M. die Kaiserin in die Loge ein. Der erst aus Carlruhe zu uns gekommenen Prinz Wasa war mit seiner Schwester, der Prinzessin Cecile von Schweden, gleichfalls zugegen. Die Noblesse unsers Kaiserstaates war in diesem Theater paré in der größten Eleganz erschienen. — Fürst Paul Esterhazy legte seinen Botschafter Posten nieder und geht binnen Kurzem nach London ab, um allort sein Creditiv zu übergeben. Er wird in Zukunft die Verwaltung seiner großen Güter selbst führen und sonach der Diplomatie entsagen. Der Staat verliert an diesem in den schwierigsten Zeiten sich als

rüchtigen Staatsmann erwiesenen geistreichen und feinen Diplomaten sehr viel, und Fürst Metternich eine seiner Stützen in einem Lande, allwo Fürst Esterhazy mit allen großen Familien der Tories und Whigs in den freundlichsten Verhältnissen stand. — Die heutige Prater-Fahrt des Hofes ist durch eingetretenes Regenwetter vereitelt worden. — Morgen geben F.F. K.K. H.H. der Erzherzog Franz Karl und die Erzherzogin Sophie den Französischen Prinzen ein großes Diner im Prater. — Aus allen Theilen des Osmanischen Reiches laufen hier Nachrichten über Stürme und für diese Jahreszeit ungewöhnliche Kälte ein. Man glaubt sich dort in den Winter versetzt. Im Meer von Marmora sind mehre Schiffe verunglückt, eben so an der Küste von Troja.

R u s s l a n d.

Warschau, 5. Juni. Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers hat der Administrations-Rath des Königreichs dem Herrn Alexander Wertheim, mosaischen Glaubens, das Recht erteilt, Land- und Stadtgüter zu erwerben und zu besitzen. — Am 15ten d. wird hier der Wollmarkt beginnen. — Die letzten hiesigen Getreidepreise waren für den Roggen Roggen 8—8½ Fl., Weizen 15—16½ Fl., Gerste 8—9 Fl. und Hafer 6½—7 Fl.

Riga, 2. Juni. Um Riga stehen die Winter- und Sommerfrüchte, wo diese früh gemacht sind, vortrefflich, aber der Aрендator eines wenige Meilen weiter an der Düna hinauf belegenen bedeutenden Gutes hat fast seine ganze Winterfaat an Roggen durch den nachtheiligen Gang der Witterung, oder auch durch den Sturm, verloren. Er hat indeß, wie man versichert, das Glück gehabt, gegen hundert Loos Sommer-Roggen zu einer neuen Aussaat ankaufen zu können. Vorgänge der Art eignen sich dazu, die hohe Wichtigkeit dieser Getreideart ins Licht zu setzen.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 3. Juni. Die Parlaaments-Verhandlungen waren in den letzten Tagen von wenigem oder nur inländischem Interesse, nur allein die Debatten in den Unterhaus-Sitzungen vom 1. und 2. Juni über die Irlandsche Zehntenbill, sind von Wichtigkeit. Gleich zu Anfang derselben hielt Lord Stanley eine sehr talentvolle Rede und beantragte am Schlusse derselben ein Amendement wegen Einbringung einer Bill, welche sich von der ministeriellen nur dadurch wesentlich unterscheidet, daß die Säkularisations-Klausel ausgelassen ist. Sein Vortrag wurde von Lord John Russell beantwortet, welcher bemerklich machte, daß die Maßregeln des edlen Lords ganz gut wären, wenn es sich darum handelte, bloß die 850.00 Mitglieder der herrschenden Kirche zu berücksichtigen, daß es aber unmöglich sei, Irland jetzt aus bloß protestantischem Gesichtspunkte zu betrachten. Es sprach vorgestern und gestern eine große Menge von Mitgliedern, ohne daß in einer so tausendfach besprochenen Sache viel Neues zum Vorschein gekommen wäre. Mit Hinweisung auf die blutigen Vorfälle zu Rathcormac und das Benehmen eines protestantischen Geistlichen bei dieser Gelegenheit, bemerkte das bekannte Mitglied, Dr. E. L. Bulwer, nicht Christus, sondern Judas habe 30 Silberlinge als Preis des Blutes genommen. Fast seltsam klang es, als Sir James Graham, der Vertheidiger der herrschenden Kirche, sich ein Citat aus Volingbroke erlaubte, wogegen Herr Scheil richtig bemerkte, Volingbroke sei freilich ein arger

Freizeist, aber auch eben so arger Tory gewesen. — Obgleich die Tories alles aufboten, um gegen die Minister in dieser Frage Stand zu halten, so zweifelte man doch nicht, daß sich noch heute Abend eine bedeutende Majorität zu Gunsten der Letzteren aussprechen werde. Bitterschriften über Bitterschriften laufen fortwährend ein: eine mit 30.000 Unterschriften aus Manchester gegen die Zehnten, eine andere mit 10.000 Unterschriften aus Belfast, wo die Protestanten die Majorität bilden. Die Volks-Versammlungen werden auf allen Punkten Irlands fortgesetzt. Auf britischem Boden scheinen sie mehr in Schottland als in England Anklang zu finden.

Der Prinz von Capua und seine Gemahlin treffen Italien zur Abreise von England. Sie wollen sich nach Rom begeben und dort die Befehle des Königs von Neapel abwarten. — Die Herzogin von Gloucester ist gestern früh mit Gefolge von hier nach Dover abgereist, wo Ihre Königl. Hoh. sich nach Hannover einschiffen will.

Die Times macht auf die Wichtigkeit des Lord Stanley'schen Antrages auf Erlaubniß zur Einbringung einer Bill aufmerksam, die den Umtausch des Zehnten in eine Grundrente, so wie die Ablösung desselben und die bessere Vertheilung der kirchlichen Einkünfte in Irland zum Zweck haben soll. Darin meint das genannte Blatt, sei Alles begriffen, was den Beschwerden des Irlandschen Volks gerechte Abhilfe gewähren könne, und was noch vor sechzehn Monaten auch die jetzigen Minister, ehe der Dämon der Kirchen-Veraubung sich ihrer bemächtigt und ihnen eingeredet, daß Fonds der protestantischen Kirche auch zu katholischen Zwecken verwendet werden dürften, für eine vollkommen hinreichende Reform der Irlandschen Kirche gehalten hätten; wenn also Lord John Russell sich in diesem Fall dem Lord Stanley widersetze, so dürfe er es nicht wagen, die Triebfedern aufzudecken, von denen er sich dabei regieren ließe; Lord Stanley's Antrag gehe sogar in einem Punkte weiter, als die ministerielle Maßregel, die von der Ablösung des Zehnten nichts besage, obgleich es doch für den Gutsbesitzer sehr lästig sein würde, eine fortwährende Grundrente zahlen zu müssen, wenn er die Mittel habe, sich durch ein Kapital davon loszukaufen; und durch den dritten Theil des Stanley'schen Antrages solle dafür gesorgt werden, daß die Ungleichmäßigkeit in der Dotation der Geistlichen aufgehoben werde und ein Jeder ein seinem Beruf angemessenes Einkommen erhalte, ohne die protestantische Kirche zu verarmen, wogegen nach dem Vorschlage der Minister der Unterhalt der Irlandschen protestantischen Geistlichkeit um 50 pCt. reduziert werden würde; dabei sei von Lord Stanley in seinem Antrage alles für die Minister Unangenehme vermieden worden, indem er die Frage hinsichtlich des vermeintlichen Ueberschusses in den Fonds der Irlandschen Kirche ganz unberührt gelassen und also den Ministern nicht den Handschuh hingezogen, ihnen vielmehr für die Zukunft freien Spielraum gestattet habe.

Die Resolution, welche am Dienstag in einem Ausschusse des Unterhauses in Betreff der Juden angenommen wurde, und auf die nun der Kanzler der Schatzkammer die Bill begründet, zu deren Einbringung er demnächst Erlaubniß erhielt, lautet folgendermaßen: „Daß es angemessen ist, alle bürgerliche Unfähigkeiten, die jetzt mit Hinsicht auf diejenigen Unterthanen Sr. Majestät bestehen, welche sich zur jüdischen Religion bekennen, zu beseitigen, mit denselben Ausnahmen, die in Bezug auf die zur katholischen Religion sich

bekennenden Unterthanen Sr. Majestät festgesetzt worden."

Nach dem Morning Herald haben die Drangisten, Lozen im nördlichen Irland beschlossen, sich nicht anders als in Folge einer förmlichen Parlaments-Akte aufzulösen.

Die Linienschiffe „Minden“ „Cornwallis“ und „Talavera“ liegen segelfertig in Plymouth und werden nach Spithead abgehen, welches zum Sammelplatz für die Flotte bestimmt ist. Der „Vanguard“ und der „Vellerophon“ sind bereits dort eingetroffen. Man erwartet den König zu einem Besuche des Geschwaders.

Einem hißigen Blatt zufolge, würde Herr Mendizabal binnen Kurzem nach Paris kommen.

Einer Behauptung des „Journal du Commerce“, daß das Londoner Cabinet an den Verbindungen, welche Frankreich durch Vermittelung des General Alard mit den Persischen und Indischen Provinzen und namentlich mit dem Fürsten von Lahore anknüpfen wolle, Anstoß nehme, und daß Lord Palmerston, entweder aus kommerzieller oder politischer Eifersucht, Erklärungen darüber gefordert habe, wird vom Globe aufs bestimmteste widersprochen.

Ein Handelsmann von Manchester hatte vor einigen Tagen Morgens Manchester verlassen, begab sich auf der Eisenbahn nach Liverpool, kaufte 150 Tonnen Baumwolle und brachte dieselbe mit nach Manchester zurück. Er fand unverkündigten Absatz und da der Artikel sehr gesucht war, reiste er auf der Stelle wieder zurück und kam am nämlichen Tage Abends wieder mit 150 Tonnen zurück, nachdem er in 12 Stunden 120 Englische Meilen (ungefähr 40 Stunden) in 4 Reisen zurückgelegt, in einer Entfernung von 10 Stunden 300 Tonnen Baumwolle gekauft, verkauft und abgeliefert hatte.

Frankreich.

Paris, 3. Juni. In den Sitzungen der Deputiertenkammer vom 1. und 2. Juni wurden die allgemeinen Beratungen über das Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, oder eigentlich die Debatten über die auswärtige Politik fortgesetzt. Hr. Thiers, welcher am ersten Tage, wie schon erwähnt, dem Hrn. Sig. James geantwortet hatte, nahm auch am zweiten Tage wieder das Wort, um die von Hrn. Manguin und andern Rednern vorgebrachten Punkte zu erledigen. (Manguin berührte vornehmlich die deutschen Angelegenheiten; man kann sich denken, mit welchem Mangel an Sachkenntniß; dem Soliverein wird eine hochwichtige politische Tendenz untergestellt; der Minister wird gefragt, warum er nicht den kleineren deutschen Staaten die begehrte Stütze (l'appui qu'ils réclamaient) verwilligt habe? Preußen habe schon 14 Millionen Bevölkerung; die Vereinigten Staaten eben so viel; wenn man dem Verein seine naturgemäße Achtung und Neigung lasse, werde Preußen ein unermeßliches Uebergewicht bekommen. Uebrigens sind bei dieser Budgetsdebatte alle Fragen der Politik, stark unter einander gewirrt, angeregt worden. Man hat sich über die Halbinsel, den Vierbund, den Orient, Griechenland, Kroatien, Deutschland, Rußland u. s. w. unterhalten, ist aber über nichts ins Klare und Reine gekommen.)

Schon vor einigen Tagen sprach die Nouvelle Minerve von einem Auftrage, den ein junger Literateur durch Herrn Thiers in St. Petersburg erhalten habe, und mit dem ein Appointement von 70,000 Fr. außer den Reisekosten und andern Aufschüßigungen verbunden sei. Der junge Mann soll früher

eine Broschüre gegen Herrn Thiers geschrieben, und dieser die großmüthige Rache, oder vielleicht das wirksamste Mittel ergriffen haben, sich die Feder des jungen Mannes zum Verdiensten zu machen. Gestern nannte man Herrn Loewenbeyer als diesen Schriftsteller; heute heißt es, er sei bereits nach Petersburg abgereist. Doch wird hinzugefügt, der Kaiser von Rußland sei die Veranlassung dazu, und habe ihm eine große politisch-literarische Arbeit übertragen. — Der Maler Hr. Horace Vernet steht, wie man sagt, im Begriffe, nach Rußland zu reisen. Der Kaiser Nikolaus soll bei ihm 4 große Gemälde, jedes von 60,000 Fr., bestellt haben.

Die Frau Herzogin von Coigny, geborne Hamilton, trägt auf den von ihr geborenen Knaben eine der größten Englischen Pairien über, aber um dieselbe einst antreten zu können, muß das Kind das Licht der Welt in Großbritannien erblicken. Die Herzogin lebt in Frankreich und ist bereits dreimal guter Hoffnung über den Kanal gegangen, aber in England jedesmal von einer Tochter entbunden worden. Vor Kurzem wollte sie zum viertenmale in derselben Absicht dahin zurückkehren, aber unglücklicher Weise währten ihre Vorbereitungen so lange, daß sie in Paris und diesmal von einem Knaben entbunden wurde, der, als Ausländer, das große mütterliche Erbe nicht besitzen kann. Man sagt, die Herzogin hätte sich in dem entscheidenden Augenblicke in das Hotel der Englischen Gesandtschaft in Paris bringen lassen sollen, dann würde ihr Sohn ein Engländer sein.

Die beiden Linienschiffe „Scipio“ und „die Stadt Marseille“ sind am 26ten v. M. Morgens um 5 Uhr mit 2186 Mann zur Verstärkung des Corps des Generals von Unlanges von Port-Vendres nach der Afrikanischen Küste abgegangen. Am demselben Tage Abends segelte das Linienschiff „Rector“ mit 986 Mann aus Rosas zu derselben Bestimmung ab. Nach Briefen aus Algier vom 27ten waren übrigens die in dem Lager an der Mündung der Tafna befindlichen Truppen reichlich mit Munition und Lebensmitteln versehen und hatten innerhalb ihrer Verschanzungen von dem Feinde nichts zu fürchten; auch waren sie von demselben in keiner Weise beunruhigt worden.

Spanien.

Madrid, 26. Mai. Die Hofzeitung von ehegeiern enthält einen längeren Artikel, worin die schwierige Stellung des neuen Ministeriums dargelegt, und besonders hervorgehoben wird, daß eine Majorität der zweiten Kammer sich gegen dasselbe zu bilden scheine. Es heißt in dem Artikel: „Wenn jemals die Umstände Festigkeit von den Ministern verlangten, so sind es offenbar die gegenwärtigen. Es handelt sich jetzt nicht darum, Personen oder Portefeuilles, sondern die königliche Prerogative zu verteidigen, die in diesem, wahrhaft antiparlamentarischen Kampfe kompromittirt ist. Die gegenwärtigen Minister sind bereit, sich jedem Tadel, den ihre Handlungen hervorrufen könnten, zu unterwerfen, allein so lange sie ihre Portefeuilles besitzen, werden sie niemals dulden, daß die Würde der Krone angetastet wird. In dem zwischen ihnen und ihren politischen Gegnern eröffneten Kampfe, fordern sie das Spanische Volk auf, zu entscheiden, auf wessen Seite das Recht ist.“ — Die Ruhe in der Hauptstadt ist nicht gestört. Das Dekret zur Einberufung der Cortes nach dem neuen (nur von den Procuradores votirten) Wahlgeseß sollte morgen publizirt werden. Die Cortes werden am 20. August zusammenkommen.

Der Globe theilt folgende Notiz über Herrn Isturiz mit: Herr Isturiz ist zu Cadix geboren, wo sein Vater durch den Handel mit Südamerika sein Glück machte. Da der jetzige Minister und sein Bruder die Lehren und Pläne der Cortes von 1811 und 1812 angenommen hatten, so verließen sie das Comtoir ihres Vaters. Einer der beiden starb; er war nach den Ereignissen von 1815 nach England ausgewandert und gewann einen Preis von 20,000 Pfd. Sterl. in der Lotterie. Der jetzige Minister ward im Jahre 1822 zu Cadix zum Mitgliede der Cortes gewählt, nahm aber keinen thätigen Antheil an den damaligen Diskussionen. Er ist, was in diesem Augenblick für Spanien wesentlich ist, kein Redner. In den Handels- und Finanzkenntnissen ist er bewandert, zeigt Eifer und Tatkraft, kann aber nicht als Politiker betrachtet werden.

*(Kriegsschauplatz.) Ueber die letzten Kriegsvorgänge in Spanien (vom 21. bis 26. Mai) hat man nun folgende sichere Nachricht. Cordova bemächtigte sich der Stellung von Ariadon und avancirte bis Salinas, wo er sich aber nicht behaupten konnte. Am 24. Mai kam er mit Ezquiza zusammen; das Gefecht war hartnäckig, der Sieg blieb unentschieden. Cordova kam indeß zum zweitenmale nach Salinas, erfuhr aber bald, daß ihm der Rückzug abgeschnitten werden sollte. So entschloß er sich am 25. Mai, seine Stellung bei Vittoria wieder aufzusuchen. Es erklärt sich daraus, wie sich beide Theile rühten, im Vortheil geblieben zu sein. — Die Carlisten hielten auf der Bidassoa, nahe am Ufer, eine schwimmende Batterie von 24 Kanonen errichtet, um die Brücke und das Fort anzugreifen. General Harispe hat in Gemäßheit seiner Instruktionen, die ihm nicht erlauben, dergleichen Demonstrationen so nahe an unserer Gränze zu dulden, dem General Rogues Befehl ertheilt, sich der besagten Batterie zu bemächtigen und sie zu zerstören. General Rogues hat diesen Befehl auf der Stelle ausgeführt. Die Carlisten, obschon sie zahlreich waren, haben nur geringen Widerstand geleistet.

Barcelona, 23. Mai. Mina befindet sich noch hier, um sich von den Anstrengungen zu erholen und auf den Feldzug vorzubereiten. Im nächsten Monate sollen 4000 Mann von der Nationalgarde mobil gemacht werden, um die Linientruppen in den Garnisonen abzulösen, damit diese an der Verfolgung der Insurgenten Theil nehmen können. — Da sich das Gerücht verbreitet hat, daß die Carlisten in der ganzen Provinz, mit Ausnahme des gebirgigen Theiles, die diesjährige Ernte verbrennen wollen, so hat Mina eine Verordnung erlassen, worin er die Mittel anzeigt, um ein so großes Unglück zu verhindern. Dieser verweirte Entschluß der Carlisten beweist übrigens, daß sie in der Provinz Catalonien keinen wichtigen militärischen Vortheil zu erlangen im Stande sind. (Franz. Bl.)

Portugal.

Den letzten Nachrichten in Engl. Blättern aus Lissabon zufolge, war die Ruhe jetzt in ganz Portugal wieder hergestellt. Der Minister des Innern war sehr energisch aufgetreten und hatte mehrere Civil-Gouverneure im Norden durch zuverlässigere ersetzt. Gegen drei Migueлистische Blätter, „Echo“, „Paro!“ und „Interessante“, war eine Klage eingeleitet, und ein Gleiches hatte der revolutionären Blätter „Raio“, „Loureiro“ und „Movimento.“ Der Geldmangel hatte nachgelassen, und man versprach sich von dem Verlaufe der großen National-Deputirten Versammlung einen sehr ansehnlichen Ertrag. Die Deputirten trafen nach und nach aus den Provinzen ein, und man sah keiner sonderlichen Opposition entgegen.

gen. Mehrere Migueлистische Offiziere, welche auf Halbsold in ihre Heimath zurückgekehrt waren, hatten sich nach Galizien begeben, um zu den dortigen Carlisten zu stoßen, wurden aber bald aufgegriffen und von den Chistinos zurückgebracht. Die Königin Donna Maria und ihr Gemahl wollten ihre Sommer-Residenz in Cintra nehmen.

Schweiz.

Zürich, 29. Mai. Unsere Zeitung berichtet Folgendes: „Seit mehreren Tagen erzählt man sich hier, daß von der hiesigen Polizei mehrere Deutsche Flüchtlinge, welche zum „jungen Deutschland“ gehören sollen, verhaftet seien.“ — Die Baseler Zeitung meldet über denselben Gegenstand aus Solothurn, 29. Mai: „Gestern wurde unsere Stadt zu allgemeiner Neugierde angeregt. Ein Detachement Infanterie von 110 Mann nebst 15 bis 17 Landjägern wurden auf Execution nach Grenchen im Loberberg beordert. Man wußte bei ihrem Abmarsch noch nicht, gelte es einer Widerseßlichkeit der Gemeinde oder den zum Theil seit mehr als einem Jahre sich dort im Bade aufhaltenden Flüchtlingen und Redaktoren der „jungen Schweiz“, Mazzini und Konforten, die der Sage nach eine patriotische Versammlung auf heute veranstalten wollten. Inzwischen rückte der Abend heran, als gegen 6 Uhr drei Wagen unter Bedeckung von Landjägern und Polizei-Lieutenants mit vier Arrestanten einfuhren, wovon Mazzini und Harro-Harring, der unter dem falschen Namen Hopfer erst von Paris im Bade Grenchen angelangt sein soll, genannt werden. Der Zug ging durch die Stadt ins Zuchthaus. Ihre Papiere wurden unter Siegel ebenfalls hierher gebracht. Die Verhaftnahme zweier dieser Individuen geschah durch Umzingelung des Bades, in welchem sie sich übrigens ruhig verhielten; die zwei andern wurden in der Nähe am Berge von Landjägern arrestirt. Ein fünfter, Pizani von Lugano, soll sich geflüchtet haben.“

Solothurn, 30. Mai. (Bas. Ztg.) Die 4 Flüchtlinge, welche vorgestern in dem Bad Grenchen verhaftet worden, sind gestern Abend wieder in Freiheit gesetzt worden. Herr Präsident Munzinger von Olten soll den Verhaftes-Befehl unterzeichnet haben.

Zürich, 1. Juni. Hier verlautet einstweilen noch wenig in Hinsicht der statgefundenen Verhaftungen, die sich auf sieben belaufen sollen, worunter mehr junge Handwerker, die als Verführte zu betrachten sind. Man glaubt aber, daß Einleitungen stattfinden, damit im Einverständniß mehrerer Kantons-Regierungen die hartnäckigen Unruhflüster bleibend aus der Schweiz entfernt werden können.

Zürich, 2. Juni. Ueber die hier vorgenommenen Arrestationen meldet die Allg. Schweizer Ztg.: „Die Versammlungen der Verschworenen fanden in der Nähe von Wollishofen, wo sich viele Flüchtlinge aufhielten, in einer etwas abgelegenen Schenke, genannt Labatersgütlein, statt. Es sollen daselbst 20 bis 25 Personen öfters zusammen gekommen sein. Das Gehörhören der Flüchtlinge erweckte die Neugierde eines 19jährigen verständigen Mädchens, Jungfer Landolt, welche unbemerkt der Berathung beiwohnte, und über dieselbe sehr umständliche Berichte gegeben haben soll. Es sind Listen von Flüchtlingen mit wahren und falschen Namen gefunden worden. Nebst einigen Arrestanten von mehrerer Bedeutung wurden auch 7 Schlosser-Gesellen, die in Ulster arbeiteten, als Theilnehmer an den Versammlungen festgesetzt. Einer derselben soll im Verhör bitterlich geweint und gesagt haben, er sehe

wohl, daß er unrecht gehandelt habe, allein die Glücklinge wä-
ren so zubringlich gewesen, daß sie ihn gegen seinen Willen hin-
eingezogen hätten. Ins Geheimste eingeweiht mögen diese
Schlosser-Gesellen nicht sein. Ein fester junger Mann, der
sich Baron von Eid nannte, viel Geld zeigte, und mit einem
Ungarischen Frauengimmer, die er für seine Frau ausgab, lebte,
soll lediglich ein Schuster Geselle gewesen sein, der auf irgend
eine Weise sich den Paß des Baron von Eid zu verschaffen ge-
wußt habe. Dieses Individuum, welches unter den Glück-
lingen eine gewisse Rolle gespielt, habe sich durch die Flucht ge-
rettet. Die Zürcher Behörden, namentlich Herr Bürgermei-
ster Hess und Untersuchungsrichter Meyß, sollen mit vieler Um-
sicht und Thätigkeit bei diesem Anlaß zu Werke gegangen sein,
und zugleich in die benachbarten Kantone Courriere abgeschickt
haben. Es verlaute dunkel, als hätten sich die Verschwore-
nen im Vorhinaus des Zinghaus von Liestal bemächtigen
wollen. Doch ist allen obigen Angaben, welche klos im Publi-
cum aufgefaßt wurden, kein unbedingtes Vertrauen zu schenken.“

Italien.

Französische Blätter melden aus Rom, die päpstliche
Regierung habe, durch die vielfeitigen Klagen gegen Don Mi-
guel bekräftigt, ihn endlich aufgefordert, einen andern Aufent-
halt zu wählen, und der Infant werde daher von der, vom
Herzog von Modena ihm angebotenen Zuflucht Gebrauch machen.
(Die Lissaboner Zeitung vom 16. Mai lassen Don Miguel mit
dem Marschall Bourmont nach Portugal abreisen, allein nach
dem Diario di Roma war dieser noch bei der letzten Versamm-
lung der römischen archäologischen Gesellschaft anwesend.) —
Nach eben diesen Blättern sind in Rom neuerdings acht Per-
sonen, drei Mönche und fünf Personen vom Handelsstande, aus
politischen Gründen verhaftet worden. Sie sollen in die Unter-
suchung gegen den Mönch Viranelli verwickelt sein, der zu Ende
Februar in dem Augenblicke verhaftet wurde, als er Rom ver-
lassen wollte, um in einer der Städte der Marken zu predigen,
und bei dem man einige dreifarbige Kolarden und Proklamatio-
nen fand.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 18. Mai. Die Feierlichkeiten, welche
aus Anlaß der Beschneidung der zwei osmanischen Prinzen
Abdul Medschid und Abdul Aziz am 9ten d. M. im
Thale der süßen Wässer (Kiat-Hane) ihren Anfang genommen
hatten, waren der unglücklich schreyenden und größern Lokalität we-
gen noch sehr werth, als die, welche zur Feier der Ver-
mählung der Prinzessin Mihrimah im Thale von Dolma-
bagische veranstaltet worden waren. Auf den Anhöhen genoß
man freilich nicht, wie dort, die reizende Aussicht auf den Bos-
por; dafür breiteten sich aber die Zelte über einen weit ausge-
dehnteren Raum aus, der Platz, auf welchem die öffentlichen
Spiele und Belustigungen vorgenommen wurden, war viel
freier und somit der Anblick des Ganzen großartiger und impos-
anter. Die Zelte der Westre und hohen Würdenträger
des Reichs waren vor dem neuen großherlichen Lustschloß zu
Saad-Abad an beiden Ufern des Cydaris (Kiatchanesuyu)
errichtet, und dort war es, wo sich die Seiltänzer producirten
und die übrigen bei solchen Anlässen gewöhnlichen Spiele statt-
fanden. Unter diesen letzteren verdienen die von einer Com-
pagnie tunisinischer Gaukler ausgeführten Kunststücke besondere
Erwähnung. Nach Einbruch der Nacht wurden Feuerwerke
auf einer Anhöhe vor dem großherlichen Pavillon abgebrannt,
und sämtliche Häuser und Palläste an beiden Ufern des Ha-

fers waren auf das Geschmackvollste beleuchtet. Nicht min-
der prachtvoll war die Beleuchtung vor den Zelten, welche für
die Großen des Reichs aufgeschlagen waren. — Die Beschnei-
dung der Prinzen hatte am 19ten in einem zu diesem Zwecke
eigens aufgeführten Gebäude Statt, und in den darauf fol-
genden Tagen noch jene von viertausend muselmännischen
Knaben, deren jeder ein Geschenk von hundert Pfistern vom
Sultan erhielt. Während dessen wurden täglich Gastmähler
gegeben, wobei die verschiedenen Würdenträger der Reihe nach
bewirthet wurden. Als ein bemerkenswerther Umstand ist zu
erwähnen, daß sämtliche Schulkinder der vier unter dem tür-
kischen Scepter vereinigten Nationen, nämlich der Griechen,
der katholischen und der schismatischen Arminier und der Ju-
den, in einförmigem Costüme vor dem großherlichen Schloß
vorüberzogen, indem sie Gebete für die Erhaltung des Sultans
und seiner Prinzen absangen. — Am letzten Tage, nämlich
gestern, waren die fremden Gesandten mit einigen ihrer Missi-
onsbeamten zu einem Gastmahle bei den vier osmanischen
Ministern ersten Ranges, dem Mülhe-Nasiri (Minister des
Innern) Pertef Esendi, dem Charidsch-Nasiri (Minister
der auswärtigen Angelegenheiten) Akif Esendi, und den
beiden Oesterreichern (Finanzministern) geladen. — Beim Mülhe-
Nasiri wurden bewirthet: der königlich großbritannische Bot-
schafter, der kaiserlich russische Gesandte und der königlich nie-
derländische Geschäftsträger; — beim Charidsch-Nasiri der
k. k. Internuntius, der französische Botschafter, und der kö-
niglich sardinische Geschäftsträger; — beim Mansure-Oester-
dari der königlich preussische Gesandte, der königlich dänische
Ministerresident, der königlich spanische und der nordamerika-
nische Geschäftsträger; — endlich beim Sarchane-Oesterdari
der königlich griechische bevollmächtigte Minister, der königlich
sicilianische und schwebische, der großherzoglich toskanische Ge-
schäftsträger. — Das auf türkische Weise bereitete und auf-
getragene Gastmahl begann um 6 Uhr Abends und zum Schlusse
wurde ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt. — Die unter
dem Befehle des Kapudan-Pascha nach Tripolis bestimmte
Escadre war am 12ten d. M. durch die Meerenge der Darda-
nellen passirt, nachdem sie dort einige Truppen an Bord ge-
nommen hatte. (Oesterr. B.)

Konstantinopel, 22. Mai. Ein höchst unange-
nehmer Vorfall hat sich hier ereignet, der in
England viel Aufsehen machen wird. Ein Eng-
lischer Kaufmann, Namens Churchill, hatte auf der Jagd
das Unglück, einen Knaben, der auf dem Felde arbeitete, zu
verwunden. Kaum war dies geschehen, als eine Menge Mu-
selmänner herbeieilten, den Engländer entwaffneten, zu Boden
rissen und schrecklich mißhandelten. In diesem Zustande blieb
er auf dem Felde liegen, bis ein Vorübergehender sich seiner er-
barmte. Dieser trug ihn in ein nahe gelegenes Haus, wo er
um ärztliche Hülfe bat; statt aber einen Arzt zu holen, ließen
die Bewohner zu dem Kadi und verlangten, daß er sich des
Halbtodten bemächtigen und ihn hinrichten lassen sollte. Der
Kadi verweizerte das letztere, warf aber den Engländer in ein
Gefängniß und machte der obersten Behörde Anzeige. Diese
schickte zwar sogleich einen Arzt und ließ den Gefangenen pfl-
egen; kaum aber war er einigermaßen hergestellt, so ward er nach
Konstantinopel transportirt, und vor den Großrichter gebracht.
Der Engländer verlangte aufs dringendste, der Englischen Bot-
schaft ausgeliefert zu werden, die allein das Recht ihn zu richten
habe; er versprach auch, für den unglücklichen Knaben zu sor-

gen, welcher indess mittlerweile an den erhaltenen Wunden ge-
storben war. Man gab seinem Verlangen kein Gehör, verur-
theilte ihn zu lebenslänglicher Galeerenstrafe und führte ihn
auch gleich dazu ab. Nachdem er acht Tage auf den Galeeren
zugebracht, fand er Mittel, Ford Ponsonby mit seinem trau-
rigen Schicksale bekannt zu machen. Der Lord beeilte sich, sei-
nen unglücklichen Landsmann zu reklamiren. Allein die Pforte
verweigerte dessen Auslieferung, und bestand auf pünktlicher
Vollziehung des gefällten Urtheils; ja sie ließ eine Untersuchung
einleiten, auf welche Weise man von den Galeeren aus mit Lord
Ponsonby kommunizirt habe. Zu gleicher Zeit ward der un-
glückliche Engländer nach einem entfernten Strafport transpor-
tirt. Lord Ponsonby, hierüber entrüstet, verdoppelte seine
Schritte, und richtete an den Reis-Essendi Noten aus Noten,
worin er zu beweisen suchte, daß die Pforte nach den bestehen-
den Verträgen kein Recht habe, einen Unterthan Sr. Britischen
Majestät ohne Zustimmung der Britischen Botschaft gefangen
zu halten, geschweige ihn für irgend ein Verbrechen bestrafen zu
können. Er drohte, seine Regierung von dem Vorgefallenen
in Kenntniß zu setzen, wenn nicht augenblicklich sein Schädling
in Freiheit gesetzt würde. Die Pforte blieb jedoch gegen alle
Vorstellungen taub, und Lord Ponsonby sah sich genöthigt,
einen Courier nach London abzufertigen, um über den Hergang
der Sache zu berichten und Instruktionen zu begehren. Der
Courier ist fort, und in einigen Wochen kann Lord Ponsonby
eine Rückantwort haben, die, nach den Äußerungen des Eng-
lischen Botschafters zu urtheilen, die Pforte überführen wird,
daß man einen Englischen Unterthan nicht willkürlich behan-
deln darf. Dessen ungeachtet kümmert sich die Pforte bis jetzt
wenig um die Drohungen des edlen Lords, und beharrt darauf,
daß der richterliche Spruch ihrer Behörde genau vollzogen wer-
den müsse. So unbedeutend diese Sache auf den ersten Blick
erscheint, so ist sie doch von großer Wichtigkeit; denn abgesehen
von der Bestrafung selbst, die höchstens gegen vorsätzlichen Mord
so streng verhängt werden konnte, handelt es sich hier um ein
Prinzip, ob nämlich die Englischen Unterthanen nicht gleiche
Vorrechte, die ihnen überdies durch Verträge zugesichert sind,
mit allen andern Franken genießen, und unter der Jurisdiktion
ihres Gesandten und Consuls stehen, oder ob sie von Türkischen
Behörden gerichtet werden dürfen. Steht die Pforte in diesem
Falle nicht nach, so ist zu besorgen, daß man in London zu
Mitteln seine Zuflucht nimmt, die von den schlimmsten Folgen
sein können; Lord Ponsonby ist sehr gereizt und verlangt die
auffallendste Genugthuung. (Dieses Factum wird von mehreren
Blättern gleichzeitig berichtet. *)

Der Globe erklärt die Nachricht, daß kürzlich 32,000
Mann Russischer Truppen in Silistria angelangt seien, für
angegründet.

A f r i k a.

Nach Berichten aus Kahirä vom 25. März wären Meh-
med Ali's Hoffnungen auf eine günstigere dritte Expedition nach
Sudschak plötzlich dadurch vernichtet worden, daß sämtliche
Europäische Aerzte, 33 an der Zahl, ihren Abschied eingereicht
und die Armee verlassen hätten, weil ihnen ihr Sold voren-
thalten worden.

A u s t r a l i e n.

Woolnorth (Van Diemens Land), September 1835.
Der Zustand der Colonie im Allgemeinen ist sehr erfreulich.

*) Nach eingehenden Privatnachrichten soll die Freilassung des
Kaufmanns Churchill bereits am 23. Mai erfolgt sein.

Die Conjunktoren in England waren in der letzten Zeit ten
Hauptzeugnissen der Insel äußerst günstig. Die Woll-
ausfuhr hat sich bedeutend gehoben, und der Wallfischfang
war in der eben abgelaufenen Jahreszeit reich an Ausbeute. Im
Mutterlande ist man jetzt mehr als je biß-fien, die überflüssige
oder vielmehr unbeschäftigte Bevölkerung um jeden Preis los-
zuwerden, und dazu bietet denn diese Colonie die beste Gele-
genheit. Menschenhände sind alles was wir brauchen, der Ba-
den und das Cima sind die großen Hülfquellen, aus denen
Tausende mit Fleiß und Ausdauer Zufriedenheit schöpfen
können.

M i s s g e l l e n.

(Theaternotiz.) Am 6. Juni hat Fräulein Baues
in Leipzig ihr Gastspiel eröffnet. — An demselben Tage hat
in Nürnberg die auch bei uns bekannte Frau von Brodow-
itz die Desdemona gesungen. Dies wäre nun grade nicht
so merkwürdig, wenn wir nicht gleichzeitig läsen, daß El-
schebest aus Pesh den Othello (!) gesungen hätte.
Es fehlt nur noch, daß uns einmal eine Dame den Don Juan
vorspielte! —

Die Provinz Lüttich besitzt allein 216 Dampfmaschinen
mit einer Gesamtkraft von 5445 Pferden. Die stärkste die-
ser Maschinen ist von der Kraft von 300 Pferden, die schwächste
von 1 1/2 Pferd. In Frankreich hat keine dieser Maschinen über
100 Pferdekraft. Rechnet man zu jener Maschinen in der
Provinz Lüttich die des übrigen Belgians hinzu, so erhält man
eine Totalkraft von ungefähr 20,000 Pferden. Vorzüglich in
Charleroi und im Hennegau befinden sich die stärksten Dampf-
maschinen. Die 946 Dampfmaschinen, welche in Frankreich
in Bewegung sind, entsprechen nur einer Gesamtkraft von
14,051 Pferden.

Bei den Ausgrabungen am Parthenon zu Athen fand
man unter Andern eine schöne, zum Fries gehörige Platte mit
drei Götterfiguren, und von einer vollkommenen Erhaltung,
als irgend eine andere, zu Tage geförderte, die bisher nur aus
Zeichnungen von Carrey vom Jahr 1674 bekannt war. Der
Tempel der unbefügten Nike ist aus seinen Bruchstücken her-
gestellt, und die von Hrn. v. Menze entworfenen Maschinen
sind jetzt in Thätigkeit, um die kolossalen Trümmer des Par-
thenon aufzurichten. Hrn. Professor Gärtner verdankt man
die Wiedereröffnung der altberühmten Marmorbrüche des
Pentelikon, die, wie vor 2000 Jahren zur Akropolis, jetzt
zum Pallaste des neuen Herrschers die schönen Marmor Massen
liefern werden.

Würzburg. Am 1. Juni fanden sich die ersten sich-
henden Trauben an der Leiste.

(Eleve.) In unserer Stadt hat sich am 30. Mai fol-
gender Unglücksfall ereignet: Auf dem kleinen Markte soll
ein Brunnen verändert werden, und es befanden sich darin
ein Pumpenmeister, ein Schmied, ein Kupferschmidt und
dessen Lehrling. Als gegen neun Uhr Abends die Arbeit glük-
lich beendet war, wurden die zum Behufe der Lösung ge-
brauchten glühenden Kohlen durch den Schmied, gegen An-
wehen der Uebrigen gelöscht; dadurch entstand ein solcher Dampf,
daß die Anwesenden augenblicklich betäubt wurden. Nur dem
(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 135 der Breslauer Zeitung.

Montag den 15. Juni 1836.

(Fortsetzung.)

Kupferschmidt gelang es, sich nach oben zu retten. Auf seinen Hilferuf strömte eine große Menge Menschen herbei, von denen mehrere sich auf eine höchst ausgezeichnete, ja, zu Kühn Weise um die Rettung der Unglücklichen bemühten. Ein Bauer, der zuerst hinunter stieg, fand durch die eingethürmte Stiege seinen Tod. Erst nach vielen, mit musterhafter Ausdauer vollführten Versuchen gelang es, den Lebling heraufzubringen und ins Leben zurückzurufen; die übrigen drei zog man nur als Leichen hervor.

Theater.

In der vorgestrigen Aufführung der Angelsage „Paris in Pommern“, spielte ein Herr Gödemann vom Theater zu Hamburg den Herz Lewy. Durch ein nie liches, wenigen Komikern verliehenes Stimmchen, durch allerlei nette und ergötzliche Einlagen und durch eine eigenthümliche, wenn gleich sehr gemachte Durchführung des morgenländischen Schönheitsrichters Herz Heimann Lewi, erspielte sich Hr. Gödemann Beifall. Seine Komik arbeitet mit Glück auf einzelne Momente, zeigt aber nichts von jenem festen Humor, der einer so überaus durcheinander Rollen einen fantastisch ironischen Auszug zu geben vermag. Herr Gödemann gemahnte mich an die netten, geleckten Drahtgärtchen, welche an den Fenstern der Kasse's bei Redlich und Micadi umhergaukeln, aber keineswegs an die wahrheitsverben Bilder Niederländischer Schule. Unser Publikum hatte bei der in Rede stehenden Vorstellung seine rosenfarbene Laune und bezigte sich auf alle Weise dankbar und zufrieden. Ob einige hochgelehrte Mitglieder des Publikums, welche am Schlusse der trische Beifallsäußerungen von sich gaben, falsche Propheten gewesen sind oder nicht, wird offenbar werden, wenn Hr. Gödemann auch ohne Zuthun auf dem Theater sich gezeigt haben wird.

Sintram.

** Gesangfest in Strehlen.

Der auf höhere Veranlassung im Jahr 1834 gebildete Musik- und Gesangs-Verein der evangelischen Schullehrer des hiesigen Kreises hielt am 8. Juni seine zweite Gesammt-Übung, zu welcher sich der größte Theil der Herren Lehrer mit ihrer gesangsfähigen Jugend, so wie zu Anhörung derselben, außer dem Königl. Landrath's-Amte-Verweser Herrn Landesältesten von Gaffron und dem Königl. Kreis-Superintendenten Pastor Krner, mehrere Honoratioren und Musik-Liebhaber aus der Stadt und Umgegend eingefunden hatten. Der erste Theil der Übung begann mit einem Einleitungs-Satz für die Orgel von Hesse, welchem ein sehr schöner vierstimmiger Choral der Kinder, mit Unterstützung der Männerstimmen folgte. Hierauf wurde eine Composition von B. Klein, eine herrliche Motette von Schicht, der schöne Auferstehungs-Gesang von Köhler, bei welchem und einigen später genannten Musikstücken das Musikchor des Stadt-Musikus Winger die Sänger recht brav unterstützte, unter der Direktion unseres Cantors, Herrn Eis-

gert, welcher sich diesem Vereine als erwählter Vorsteher mit vieler Mühe und Fleiß widmet, recht schön und geistig zur Zufriedenheit jedes Zuhörers vorgetragen und zeichneten sich besonders die gutbesetzten recht herrlichen Solo-Parteien aus. Eine Kantate von Schnabel beschloß den ersten Theil. Ein recht gut ausgeführtes Orgel-Präludium von Hesse eröffnete den zweiten, an welchen sich wieder ein schöner Choral der Kinder nach einer bekannten zur Andacht erhebenden Kirchen-Melodie angeschlossen. Der 8te Psalm von Seidel, eine Hymne von Reibhardt, die Todtenfeier von Rind, folgten hierauf, und der herrliche Hymnus von Berner: Der Herr ist Gott! — beschloß die wahrhafte feierliche und zur Andacht stimmende Übung. Möchten die, gewiß mit vielen Aufopferungen Seitens der Herren Lehrer verursachten Arbeiten anerkannt und der dabei im Auge habende Zweck: unsere Kirchen-Musik und Gesang immer mehr zu heben, erreicht werden. Bis jetzt finden sie nur ihre Belohnung in dem freundlichen Danke ihrer Zuhörer und durch ein mehrere Stunden heiter und frohes Zusammenleben.

P.

(Eingefandt.)

Gesangfest in Weissenfels.

Das seit mehreren Jahren von den Männer-Gesangsvereinen in Thüringen veranstaltete Gesangfest fand für dieses Jahr zu Weissenfels am 25ten vor. Mes. statt, wozu sich, trotz des an diesem Tage einfallenden ungünstigen Wetters, über 400 Mitwirkende eingefunden hatten. Die Aufführung erfolgte in der dem Vereine eingeräumten Stadtkirche, und wurde von dem Musikdirektor Hentschel in Weissenfels und Universitäts-Musiklehrer Helmholz aus Halle mit Umsicht und Geschicklichkeit geleitet. — Zur Eröffnung des Festes trug der schon bei den früheren Thüringischen Gesangfesten sich vortheilhaft bekannte gemachte Organist Seiffert aus Naumburg a. d. S. ein Präludium nebst Fuge von Seb. Bach auf der Orgel vor. Von den zur Aufführung gerählten Conzerten, welche theils mit, theils ohne Instrumental Begleitung ausgeführt wurden, sind vorzugsweise zu erwähnen: eine Hymne von Bernh. Klein, das Salvum fac regem von Nau, und eine Hymne mit Doppel-Chören von Friedr. Schneider, wobei sich mehrere Solosänger, namentlich der mit einer frischen und gebildeten Tenorstimme begabte Lehrer Gebhard von Leipzig, auszeichneten.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Montag: „Die Stumme von Portici.“ Heroische Oper in 5 Akten. Musik von Aubert. Hr. Dams, vom Großherzogth. Hoftheater zu Darmstadt, Masaniello, als erste Caprolle.

Verlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verlobung meiner Tochter Louise, mit dem fürstbischöflichen Oberhospital-Kommissions-Assessor Herrn Polenz, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. Meisse, den 9. Juni 1836.

Die verwittw. Jung-Mäthin Karger.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 8. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau geborne Franke, von einem gesunden Sohne, zeige ich entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Wajenrodau, den 9. Juni 1836.

Fr. Müller.

Todes-Anzeige.

Am 6ten d. M. Mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr endete meine innigst geliebte Gattin, Sophie Auguste geb. v. Eschirschky, nach überstandenen schweren Leiden, ihr mir und meinen neun Kindern so theures Leben. Im Gefühle des tiefsten Schmerzes wieme ich diese Anzeige theilnehmenden Verwandten und Freunden.

Leschkowitz, den 8. Juni 1836.

v. Kessel, Capitain a. D.

Quartettunterhaltungen der Gebrüder Müller aus Braunschweig.

Ehrenden Aufforderungen zu genügen, finden wir uns veranlasst, die beschränkte Zeit unsers hiesigen Aufenthalts für noch zwei Quartett-Unterhaltungen zu benutzen, wovon

die vorletzte Mittwoch den 15. Juni, die letzte Sonnabend den 18. Juni stattfinden wird.

Diejenigen resp. Subscribenten, welche auf die früheren 6 Quartettunterhaltungen uns die Ehre erwiesen, zu subscribiren, erhalten 2 Billette für diese beiden Unterhaltungen für 1 Rthlr. 10 Sgr. in der Musikalienhandlung von Carl Cranz (Ohlauerstrasse), woselbst einzelne Billette à 1 Rthlr., und 6 Stück zur beliebigen Benutzung für beide Quartette, à 4 Rthlr., zu haben sind. Gebrüder Müller.

Verkaufs = Anerbieten

von

Apotheken, Fabriken, Handlungs- und Gasthofs-Besitzungen.

Unter den vortheilhaftesten Bedingungen sind uns sowohl in Schlessen wie auch in verschiedenen andern Provinzen zu empfehlende Apotheken, Handlungen, Gasthöfe, Fabriken, Mühlen, Häuser mit Gärten hierorts und auswärts zc. zc. zum billigen Verkaufe übertragen worden, worüber wir jede gewünschte Auskunft und Abschrift der Anschläge zu ertheilen bereit sind.

Gleichzeitig erbieten wir uns dem resp. Publikum zur ko-

stenfreien Nachweisung empfehlenswerther Haus-Officanten und Lehrlinge jeder Branche, und werden auch jeden diesfälligen Auftrag aufs schnellste vollziehen.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.
(eine Treppe hoch.)

Mit Hinweisung auf die außerordentlich günstige Beurtheilung in Nr. 47 der Schlessischen Chronik macht Unterzeichneter alle Freunde der vaterländischen Geschichte wiederholt auf nachstehendes interessante und schön ausgestattete Werk aufmerksam.

Vaterländische Bilder

in einer vollständigen

Geschichte und Beschreibung

sämmtlicher

Burgen und Ritter-Schlösser Schlessens

(beider Antheile)

und der Grafschaft Glatz,

von

A. A. Müller.

In 2 Hefen von 3 Bogen Text und 1 schönen Burgenansicht zu 6 Sgr.

Das Ganze wird 10—12 Hefen werden, und erscheint auf schönem Velin-Druckpapier in größtem Medianformat mit neuen Typen. Das 1ste Heft liegt in Breslau bei Ph. Aderholz und in allen Buchhandlungen zur Unterzeichnung bereit.

So eben ist erschienen und zu haben in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau:

Pflichten der Vorgesetzten gegen Dienstboten, ihre Gültigkeit betreffend, und umgekehrt; Pflichten der Dienstboten gegen ihre Vorgesetzten und Mitgenossen in dieser Beziehung.

Herausgegeben von einem katholischen Land-Pfarrer.

8. Preis 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Zum Besten der Armen.

Die homöopathische Kur und ihre wahre Bedeutung, als Leitfaden für alle Kranke bei dem Gebrauche dieser Heilmethode, von Dr. Robert H. 34 S. 8. Breslau 1836. geh. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Mit dem Motto:

Wem hier, wem jast

Die Schuppen nicht vom Auge fallen. ... Doch Sei blind, wer will! Vergesse was ich gesagt!

(Esfir-ga Nathan.)

Zu haben in der Expedition der neuen Buchdruckerei Antonien-Straße Nr. 4.

Beim Antiquar Schlesinger, Schubbrücke Nr. 17. Wielands sämmtl. Werke. 45 Bde. 8. statt 26 Rthlr. f. 12 Rthlr. Dr. Gloger, die deutschen Landvögel. 1834. f. 1 $\frac{1}{2}$ Rthlr. v. Schweinichen, Lieben, Lust u. Leben n. 1820. in 3 Bdn. f. 1 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Niemann. geograph. Zeitungschron. 1827. f. 1 Rthlr. Selam od. die Sprüche

den Blumen. f. 1 Rthlr. Landrecht. 4 Thle. u. Regstr.
1835. f. 3 1/2 Rthlr. Gerichtsordnung. 3 Thle. u. Rstr.
1835. f. 2 1/2 Rthlr. (Ladenberg), Preussens gerichtl. Ver-
fahren in Civil- u. Criminal-Sachen. 1825. f. 1 1/2 Rthlr.
Peschel, Erinnerungen an das Riesengebirge. m. 20 Apscht.
4. statt 2 Rthlr. f. 25 Sgr. Burckhardt, Pocket Dic-
tionary. 1832. f. 2 Rthlr.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebeude Nr. 37:

Gesenius ebr. latein.

Lexicon. neueste Auflage. 1834. Part 2. 4 1/2 Thlr. ganz
neu f. 3 1/2 Thlr. Daff. ebr.-deutsch. 1835. f. 2 1/2 Thlr.
De Wette, Einleit. ins a. u. n. Testam. 1834. 2 Bde.
höchst sauber geb. f. 3 1/10 Thlr. Daff. 1832 f. 1 1/2 Thlr.
Höffels Handbuch üb. d. ganz. Beruf d. evangel. Geistl.
2 Bde. 1835. g. neu f. 2 1/2 Thlr.

In den Hypothekenbüchern des unterzeichneten Königl.
den Land- und Stadt-Gerichts stehen verschiedene alte
Schuldposten eingetragen, deren Inhaber unbekannt sind,
und deren Tilgung durch die Besitzer behauptet wird, und
andere Posten, rücksichtlich deren die ausgefertigten Schuld-
urkunden verloren gegangen sind.

Auf den Antrag der Besitzer und resp. Gläubiger der
verlorenen Instrumente werden nun folgende öffentlich auf-
geboten:

- 1) die auf dem Hypothekenblatte der Häuslerstelle Nr. 54
zu Pfisterwis — Besitzer Michael Grieger — sub
Rub. III., Nr. 1 für den Michael Koschzig ex
Decreto vom 1. Februar 1817 mit der Bestimmung,
daß 150 Rthlr. in jährlichen Terminen à 15 Rthlr.
gezahlt werden sollen, eingetragene Kaufgeldderpost per
„275 Rthlr.“
- 2) die auf dem, jetzt Franz Müllerschen Gute Nr. 17
von Thomaskirch, Rubr. III ex Consensu dd.
Breslau, den 8. Juli 1755 eingetragenen 80 Rthlr.
oder 100 Thlr. schlesisch, vom Daniel Grawotzke,
Bauer in Groß-Mietzsch, als gerichtlich konstituirt
Auktor des Hanns Labitzke, Husar vom Bechel-
schen Regimente, entlehnt;
- 3) das auf der Windmühlens-Führung des Hellner, Nr.
48 von Thomaskirch Rubr. III., Nr. 4 eingetragene
Schuld- und Hypotheken-Instrument des Joseph
Hellner, dd. Trebnitz, den 4. Juni 1821 über
200 Rthlr. für das Depositorium des Königl.
Gerichtes zu Trebnitz, vom Hellner laut Quittung
zurückgezahlt, und von diesem auf Höhe von 120
Rthlr. unterm 23. Mai 1828 an den Land- und
Stadt-Gerichts-Rendanten, Lieutenant Schneider
cedirt, mit Recognition über Eintragung dieser Ces-
sion vom 30. Mai 1828;
- 4) das auf der Stelle Nr. 4 von Grünanns, Pfisterwis-
her Antheils, — Besitzer Michael Landekron —
ex Decreto vom 11. Mai 1790 für die Wittne
Maria Anton und deren Creditoren eingetragene
Kaufgeldder-Quantum per 36 Rthl. 16 Sgr.;
- 5) die auf dem Hypotheken-Folio der Gärtnersstelle des
Gottlieb Knispel zu Pfisterwis, für das ehemalige
Dhlauische Domainen-Amtes-Depositorium ausgestellten
Instrumente;

a. vom 3. Juli 1786 über 100 Thlr.,

b. dd. Dhlau, den 28. Mai 1791 des Gärtners
Jacob Pusch über 40 Rthlr. mit Zinsen à 5
Prozent und 1/4-jährige Aufkündigung,

c. dd. Dhlau, den 17. Juni 1796 des Forsthaus-
lers und Gerichtsgeschwornen Jacob Pusch über
25 Rthlr. mit gleicher Verzinsung und Aufkün-
digung,

6) das ausgefertigte Erkenntnis in Sachen des Gärtners
Johann George Skarabisch wider die verehelichte
Kretschmerin Anna Rosina Runschke und deren Ehe-
mann Gottlob Runschke zu Pfisterwis, de publi-
cato den 29. Juni 1832 mit Immissions-Decret
vom 8. Februar 1833 mit dem Vermerke vom 11.
Mai 1833 über Eintragung von 116 Rthlr. 16 Sgr.
3 Pf. Kapital, Zinsen und Kosten für den Gärtn-
er Johann George Skarabisch ex Decreto vom 10.
Mai 1833 auf dem Kretschamgute Nr. II. von Pfis-
terwis.

7) das Schuld- und Hypotheken-Instrument des Anger-
häuslers Joseph Weidlich dd. Dhlau den 10. März
1827 über 30 rthlr. väterliches Erbtheil seiner Frau
geb. Marie Podalsky mit Hypothekenschein in vim
recognitionis vom 13. März 1827 über Eintragung
auf der Weidlichschen Angerhäuslerstelle Nr. 49. von
Stannowitz;

8) das auf dem Hypothekenblatte der Gottfried Tiepi-
schen Stelle Nr. 12. zu Rodland eingetragene Schuld-
dokument des Gottfried Tiepiß dd. Dhlau, den 25.
März 1828 über 50 rthlr. für den Rektor Christian
Friedrich Rudel zu Bernstadt, mit Zinsen à 6 Pro-
zent vom 1. April 1828 ab;

9) das Schuldokument des Gärtners Johann Grelle,
dd. Dhlau, den 27. Juni 1829 über 100 rthlr. ein-
getragen, auf der Gärtnersstelle Nr. 17. von Deutsch-
faine, Rubr. III. Nr. 1. mit 5 Prozent Zinsen und
1/4-jährige Aufkündigung für den Schmidt Joh. Gott-
lieb Marx zu Briesen;

10) das Instrument des Gärtners Christian Schiller vom
5. März 1830 über die für den Schmidt Joh. Gott-
lieb Marx zu Briesen, mit 5 Prozent Zinsen und 1/4
jährige Kündigung auf dem Hypothekenfolio der Stelle
Nr. 17. zu Jägdorf Rubr. III. Nr. 1. eingetragenen
150 rthlr.;

11) das Instrument des Häuslers Gottlieb Materne zu
Frauenhain dd. Dhlau, den 31. August 1833 über
100 rthlr. mit Verzinsung à 5 Prozent und 1/4-jäh-
rige Aufkündigung, eingetragen auf dem Hypotheken-
folio seiner Stelle Nr. 42. von Frauenhain Rubr. III.
Nr. 1. für den Schmidt Johann Gottlieb Marx zu
Briesen.

Es werden daher alle Diejenigen, welche als Eigenthümer
oder deren Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-
Inhaber an die aufgetragenen Posten oder die darüber aus-
gefertigten Urkunden, Ansprüche zu haben vermeinen, hier-
durch aufgefordert, solche spätestens in dem dazu vor dem
Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Cramer,
den 1. August c. Vormittag um 9 Uhr

anzumelden und zu bescheinigen.

Diejenigen, welche sich nicht melden, werden mit ihren

Ansprüchen an die verpfändeten Grundstücke ausgeschloffen, die verloren gegangenen Instrumente für nicht mehr geltend erklärt, und die Schuldposten auf fernern Antrag der Besitzer gelöscht werden.

Dblau, den 2. April 1836.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht,
Galli.

Deffentliche Verladung.

In der Gegend zwischen Baiszen und Ober-Bomsdorf, Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Mittelwalde, sind am 12. Februar d. J. Morgens zwischen 5 und 6 Uhr zwei Gebinde mit Wein, im Gewicht 6 Centner 100 Pfund, nebst den aus einem mit einem Pferde bespannten Wagen befindlichen Transportmitteln, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen, vom 16. Juni d. J. gerechnet, und spätestens am 5. August d. J. sich in dem königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Mittelwalde zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, um sich wegen der geschwizigen Einbringung des Weins und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiskation der in Beschlag genommenen Gegenstände vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze verfahren werde.

Breslau, den 28. Mai 1836.

Der Geheim- Ober-Finanz-Rath und Provinzial-
Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben:

Der Regierungs-Rath W e n b e l.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Müller Hold in Strehlen beabsichtigt in seiner Mühle, ohne irgend eine Veränderung in den Säuungs-Anlagen, wie sie jetzt sind, einen Spitzgang und Graupengang, und zwar letztern mit einem senkrecht gehenden Steinaufs Vorlege, dergestalt, daß nur abwechselnd, entweder der Spiz- oder Graupengang betrieben werden soll, anzuliegen.

Nach Vorschrift des Allerhöchsten Erlasses vom 28. October 1810 wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wer gegen diese Anlage Widerspruchrechte anmelden und geltend machen will, muß dies binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, vom Tage der ersten Bekanntmachung an, thun. Strehlen, den 17. Mai 1836.

Königliches Landraths-Amte.

S a f f r o n.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zur Prüfung verschiedener Forst- und Jagd-Cleven ist ein Termin auf den 1. und 2. Juli d. J. festgesetzt, wozu die prüfungsfähigen Individuen in dem Trebnitzer Forst-Inspektions-Bezirk mit dem Bemerkten vorgeladen werden, sich 8 Tage vor dem anstehenden Termine schriftlich und zum 1. Juli Morgens um 7 Uhr in dem Geschäftsfache Lokale des Unterzeichneten persönlich zu melden.

Trebnitz, den 4. Juni 1836.

Der Forst-Inspektor

W a g n e r.

B e k a n n t m a c h u n g,

Jagdverpachtung betreffend.

Zur meistbietenden Verpachtung der Jagd auf der zum Kreis Jedlitz gehörenden Feldmark Strehlen auf die Dauer von 2 Jahren, vom 1ten September a. e. bis dahin 1838, steht Termin am 25. Juni, Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Gasthof zum Fürst Blücher in Strehlen an, und werden Jagdpachtlustige zu demselben hienmit erbenst eingeladen.

Scheidewitz, den 7. Juni 1836.

Die Königl. Forst-Inspektion.

v. R o c h o w.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die unten genannten Alaun-, Berg- und Hütten-Werke haben den alleinigen Debit ihres zu fabricirenden Alauns für jetzt und auf längere unbestimmte Zeit der Königl. General-Direktion der Seehandlungs-Societät zu Berlin überlassen, an welche sich die resp. Käufer wegen ihres Bedarfs nun unmittelbar wenden wollen, da von den Werken selbst, während des Bestehens dieser Vereinigung, nichts verkauft werden wird.

Muskau in der Ober-Lausitz und Gleichen bei Zienitz
den 19. Mai 1836.

Die Direktion der Alaunwerke zu Muskau und
Gleichen.

Der Gesamt-Debit des auf den Landesherrenlichen Werken zu Freienwalde und Schwemsal zu producirenden Alauns ist auf einen Zeitraum von 5 Jahren bis zum 1. Mai 1841, der Königl. General-Direktion der Seehandlungs-Societät, ausschließlich übertragen, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Berlin, den 29. Mai 1836.

Finanz-Ministerium.

Abtheilung für das Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Wesen.
gez. Klügel.

Mit Bezug auf die vorstehenden beiden Bekanntmachungen des Königl. Finanz-Ministeriums und der Direktion der Alaunwerke zu Muskau und Gleichen, bringen wir hienmit zur öffentlichen Kenntniß, daß sich alle diejenigen, welche Alaun von den Werken zu Freienwalde, Schwemsal, Muskau und Gleichen zu erhalten wünschen, von jetzt ab nur an das, von uns zu diesem Behuf hier, unter Leitung des Herrn Rechnungs-Raths Evert, errichtete „Alaun-Debits Comptoir des Königl. Seehandlungs-Instituts“

(im Seehandlungs-Gebäude) mit ihren Anträgen zu wenden haben, wobei wir noch bemerken, daß Bestellungen auf Alaun überhaupt nur in Quantitäten von mindestens 100 Centnern angenommen werden können. Die Preise und sonstigen Bedingungen sind bei dem erwähnten Alaun-Debits Comptoir zu erfahren.

Berlin, den 2. Juni 1836.

General-Direktion der Seehandlungs-Societät.
gez. Kayser. Mayer.

B e k a n n t m a c h u n g.

Den 16. Juli c. Vormittags um 11 Uhr werden in dem Amtsfache des unterzeichneten Königl. Inquisitors

4 Centner cassirter Aktien, die jedoch nur zum Einstampfen in Papiermühlen geeignet sind, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Tauer, den 2. Juni 1836.

Das Königl. Inquistoriat.

Polz-Verkauf.

Dienstag, den 14ten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, sollen mehrere Haufen alten Bauholzes auf dem städtischen Bauhofe vor dem Doerthore an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kaufstüßige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 11. Juni 1836.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß der bisher von dem Herrn Anton Fätschle innegehabte Gasthof zum weißen Schwan in Pless, vom 1. Oktober d. J. an verpachtet werden soll. Pachtstüßige haben sich deshalb in der Fürstl. Kabinets-Kanzlei zu Ludwigswunsch bei Pless zu melden. Pless, den 9. Juni 1836.

Fürstl. Anhalt-Köthen-Plessische Rent-Kammer.

Die an der Straße gelegene Brau- und Brennerei des Dom. Auras wird zu Michaelis d. J. pachtlos, weshalb zur anderweitigen Verpachtung ein Termin den 2ten Juli Nachmittags 2 Uhr im herrschaftlichen Schlosse anstelt. Die Bedingungen können jeden Tag vorher daselbst eingesehen werden.

Auras, den 9. Juni 1836.

Das Wirthschafts-Amt.

Auction.

Am 14ten d. M., Vormittags von 9 Uhr, soll in Nr. 35 Weidenstraße der Nachlaß des Kreischmer Lorenz öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 9. Juni 1836.

Mannig, Aukt.-Commiff.

Auktion.

Am 16. Juni c., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse verschiedene Effekten, als: Gold, Silber, Porzellan, Betten, Kleidungsstücke, gute Meublen und mancherlei Sachen zum Gebrauch öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 9. Juni 1836.

Mannig, Aukt.-Commiff.

Auktion.

Am 15. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen im Auktionsgelasse No. 15. Mannfellerstraße

14 Schock Zehen- und Insekt-Leinwand öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 11. Juni 1836.

Mannig, Aukt.-Commiff.

Circa 800 Flaschen

rothe u. weiße Weine, wie auch eine kleine Parthie Champagner, werden Freitag den 17ten d. Abrechts-Straße im deutschen Hause, durch mich, meistbietend losgeschlagen.

Pfeiffer, Auktions-Commiff.

Die Porzellan- und Steinguthversteigerung im deutschen Hause, wird heute den 13ten fortgesetzt und morgen beendet.

Pfeiffer, Auktions-Commiffarius.

Bekanntmachung.

Fremden religiöse Feierlichkeiten wird hiermit die Nachricht: daß den 19ten d. Mts. die Einweihung der hiesigen neuen evangelischen Kirche stattfindet.

Santh, den 10. Juni 1836.

Der Magistrat.

Haus-Verkauf.

Die Besitzer des sub No. 1907. in der Messergasse hieselbst belegenen Hauses beabsichtigen dasselbe im Wege der freiwilligen Licitation zu verkaufen. Ich habe zu dem Ende einen Bietungs-Termin auf den 15. Juli gegenwärtigen Jahres Nachmittags 3 Uhr in meiner Kanzlei, Dhlauerstraße No. 19. anberaumt. Die Kaufbedingungen sind alle Nachmittage zwischen 3 — 5 Uhr (mit Ausnahme der Sonntage) bei mir zu erfahren.

Breslau, am 10. Juni 1836.

Der Justiz-Commiffarius Müller I.

Malerische Reise um die Welt.

Zweiter Theil enthält: Constantinopel. Die Seeschlacht bei Navarin. Die Wilhelmsdörfer bei Cassel. Der Waffensaal im Traunfuß. Coblenz und Ehrenbreitstein. Brüssel. Ein Linien-Schiff. Die Krönung Karls X. Paris, Platz Ludwigs XVI. Die Statue Peter des Großen in Petersburg. Die Eisenbahn, Abfahrt von Liverpool und die Fahrt übers Moor. Der Tunnel. — Von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr. Eintrittspreis 6 Gr. Kinder die Hälfte. Am Schwidnitzer Thor.

Cornelius Suhr aus Hamburg.

Ausgezeichnet schöne Sommer-Kleider-Stoffe, bestehend in den schönsten und neuesten Kleider-Gattungen, bunten Musselinen und Sacconets etc., so wie eine große Auswahl ganz neuer Sommer-Lücher, empfing und empfiehlt zu den möglichst billigen Preisen:

die Neue Mode-
Waaren-Handlung
des Moritz Sachs,
Raschmarkt Nr. 42,
1 Stiege hoch.

Das neue Etablissement in Mode-Waaren von Benoni Hermann und Comp.,

Rossmarkt Nr. 51 im halben Monde 1 Treppe hoch,
empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager sämtlicher Artikel zu Preisen,

die Niemand billiger zu stellen vermag,
und verkauft noch fortwährend die $10\frac{1}{4}$ br. Ahybeis, so wie Seidenzeuge in allen Gattungen und Farben
zu Fabrikpreisen.

Auch sind die so schnell vergriffenen Draps de Paris zu Ueberröcken für Herren wieder in allen
Farben vorrätig.

Neue große Rosinen,
große süße und bittere Mandeln,
frische Feigen und neue Sultan-Rosinen,
flüssige runde candirte Nuancini,
erhielten wir derum und offerieren:

vormals

**S. Schweigers sel. Wwe.
& Sohn,**

Specerey-Waaren- und Thee-Handlung,
Rossmarkt Nr. 13,
der Börse vis à vis.

Billard-Bälle

empfangen so eben in verschiedenen Größen, und em-
pfehle zu billigsten Preisen: die

**Galanterie-, Möbel- und
Spiegel-Handlung
Joseph Stern,**

Ecke Ring und Dörflstraße Nr. 60.

**Rissinger Kagozi,
Adelheitsquelle, Wildunger und Pyr-
monter Stahl-Brunn**

von frischster Wei-Füllung, habe ich heute direct von den
Quellen empfangen, und empfehle solchen nebst allen andern
Gattungen Mineral-Brunn zu geneigter Abnahme.

Carl Fr. Reitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Bock-Bier.

Das in München so sehr beliebte Bockbier offerirt das
Glas à 4 Sgr.

C. Rißling.

Die Haupt-Niederlage des F. G. Rückart aus Berlin

und Leipzig,
verkauft eine bedeutende Parthie

der modernsten
ächt Schweizer Stroh-
Hüte

in allen Façons

zu herabgesetzten
Preisen,

und bittet um gütige Beachtung die
Mode-, Schnitt-Waaren- und
Band-Handlung

S. Schwabach,
Ohlauer-Strasse Nr. 2 eine Treppe hoch

Myrthen-Verkauf.

unser, eichener zeigt einem hochzuverehrenden Publi-
cum ganz ergebenst an, daß er den 15. u. 16. Juni
d. J. seine schön gezogene Myrthen bei der grünen
Röhre zum Verkauf aufstellen wird.

Lilgner,
Kunstgärtner aus Miltisch.

Kunkelrüben-Pflanzen,

besser Gattung, sind zu haben in Kienkauf bei Groß-
Mochtern, bei
Friedländer.

Brunnen-Anzeige.

Alle Sorten In- und Ausländischer Mineral-
Gesundheits-Brunnen von hiesiger Füllung sind
zu den billigsten Preisen zu haben bei
L. Rochefort in Kreuzburg.

Mineral-Brunnen

von frischerster Mai-Füllung

empfangt neue Zufuhr Selter, Grünauer, Fachinger, Pyrmonters,
Wildunger, Rißinger Brunnen und Adelheidsquelle; Marien-
tader Kreuz- und Ferdinands-Brunnen, Eger kalter Sprudel,
Salzquelle und Kaiser Franzens-Brunnen; Pilsener und
Saidschüger Bitterwasser, Ober-Salzbrunnen und Mühl-
Brunnen, Sudowauer, Altwasser, Langenauer, Glindberger
und Reinerger Brunnen (laue und kalte Quelle), und em-
pfehit mit Versicherung der billigsten Preise zu gänzlicher
Annahme:

Karl Fr. Reitsch,

in Breslau, Stockasse Nr. 1.

Billige und gute Weine.

Weisse und rothe Frankenweine, desgleichen sehr guten
Würzburger zu 10 Sgr. die Flasche empfiehlt
F. A. Hertel am Theater.

Anzeige.

Steinkohlen-Theer ist angekommen und zu bekommen
Ursulinerstraße Nr. 12 in Breslau.

Ein eiserner gegossener Spar-Ofen,
welcher sich durch sein auffallende Holzersparniß vortheilhaft
empfehit, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen,
und ist das Nähere Reusche-Strasse Nr. 68, 3 Etiegen
hoch, zu erfahren.

Ein Freiguth,

1 Meile von Breslau, mit 250 Scheffel Aussaat des vor-
züglichsten Weizen und Grünzeugboden, 10 Morgen Wier-
sen, neu massive Wohn- und Wirtschaftsgedäude, weist
zum Verkauf nach, der Agent Callenberg, Nikolaistraße
Nr. 20.

In Bezug auf meine Bekanntmachung vom 24. Mai
a. c. fühle ich mich veranlaßt anzuzeigen, daß die Güter
Schöppeln, Quotederß und Zisderß bereits verkauft sind.
Breslau den 11. Juni 1836.

Pähne, Apotheker.

Schiffahrts-Anzeige.

Ich stehe in Ladung nach Glogau und auch bis Stei-
nau und Lübben. Die Abfahrt ist Mitte künftige Woche
bestimmt, und fete am Lorenz-Hof.
Breslau, den 12. Juni 1836.

Gottlieb Sommer, Schiffer.

Ein Cand. der Theol. aus Schlessen, zur Zeit im Groß-
herzogthum Posen angestellt, sucht eine anderweitige Con-
dition als Hauslehrer in Schlessen. Hierauf Reflektirnde
werden ersucht, das Nähere unter der Adresse B. H.,
Schubbrücke Nr. 61, 1. Etage in portofreien Briefen zu er-
fragen.

Unterrichts-Anzeige.

Es wünscht Jemand Unterricht in der Mathematik zu
ertheilen. Nähere Auskunft erhält man in den Stunden
des Vormittags in der Neustadt, Breite Straße Nr. 41,
parterre links.

Unterkommen = Gesuch.

Eine gebildete Person in gesetzten Jahren, mosaïschen
Glaubens, welche sich lange Zeit mit Erziehung und Un-
terricht von Kindern, als auch mit der Wirthschaftspraxis
beschäftigt hat, und glaubwürdige Empfehlungen besitzt,
wünscht von Term. Johanni oder Michaeli c. am liebsten
wieder als Wirthschafterin ein Engagement. — Näheres im
Anfrage- u. Adress-Bureau (im alten Rathhause).

Bei meiner schnellen Abreise nach Berlin ist es mir
nicht mehr vergönnt, meinen theuren und verehrten Freun-
den persönlich ein herzliches Lebewohl zu sagen; ich thue es
hiermit, und bitte auch in der Entfernung um ein freund-
lich liebevolles Andenken.

Breslau, den 12. Juni 1836.

Wilhelmine Rimmann.

Bequeme Reisegelage nach Berlin mit einem Fenster-
Wagen den 14. Juni, Bischofsstraße Nr. 15.

Langer.

Großes

Vokal- und Instrumental-Concert

des Steyerschen Alpenängers Paul Schweizer, findet
heute, Montag den 13. Juni, im Händl Garten vor dem
Dhlauer Thore statt. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschneiden,
Montag, den 13. Juni, ladet ergebenst ein:

Ernst Lindner,

in der goldnen Sonne, Schweidnitzer Thor.

Zum Bratwurst-Essen und Ausschneiden
auf Montag, den 13. Juni, ladet ergebenst ein:

H. Hauff, Köchier,

Offene Gasse Nr. 13 am Schiffsweber.

3 große herrschaftliche Zimmer,

in der ersten Etage einer sehr belebten Straße, wobei
Kabinet, Küchen und Domestiken Zimmer, ein verschlossenes
Entree und Beigelaß, sind mit oder ohne Meubles, auf
längere oder kürzere Zeit sogleich zu vermieten. Ein
Näheres bei

Hübner u. Sohn, eine Treppe,
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Albäuerstraße Nr. 31 ist eine meublirte Stube im er-
sten Stock vorn heraus sogleich, oder auch zu Johanni zu
vermieten.

Ring Nr. 32 ist eine Stube vorn heraus für einen
einzelnen Herren zu vermieten und Johanni zu beziehen;
das Nähere im Kürschnerladen.

Herrenstraße No. 3; par terre, ist ein freundliches
Comptoir, so wie eine geräumige feuerfichere Remise vom
Johanni an zu vermieten. Das Nähere ist daselbst zu
erfragen.

Bald zu vermietthen

ist Nng Nr. 27 im ersten Stock vorn heraus eine neue Stube.

Zu vermietthen

und Johanni a. c. zu beziehen: Karls-Straße neue Nr. 7 die 2te Etage, und Näheres Antonien-Straße im weißen Storch durch H. S. S. zu erfahren.

Zu vermietthen ist an der Promenade eine Wohnung, 4 Stuben, Küche und Beizelaß, 1 Kammern, 2 Kellern (Gartenpromenade) Das Nähere beim Kommissionsair Graumann Oblauerstr. der Landschaft schräg über.

Ein Pferde Stall nebst Wagerplatz und Zubehör ist nahe am Ringe zu vermietthen. Das Nähere Kupferschmiede-Straße Nr. 37 beim Wierh.

Anzeige

Im Oestreichischen Kaiser, Klosterstraße Nr. 56, ist die erste Etage, bestehend in 7—8 Zimmern nebst Zubehör; Gartenstraße Nr. 9 zwei große Stuben als Sommer-Logis, zu vermietthen und bald zu beziehen. Das Nähere Heilige-Geist Straße Nr. 13 beim Häuser-Administrator, Kaufmann Groß.

Angelommene Fremde

Den 11. Juni. Weiße Adler: Hr. R. v. Hell aus Gr. Barmen. — Hr. Oberförst. Schotte a. Kuhbrücke. — Kauten Franz: Hr. Part. Lange a. Dppeln. — Blaue Hirsch: Herr Part. v. Berner a. Oberschlesien. — Gold. Krone: Hr. Guts. bes. Burgsdorf a. Reichau. — Gold. Löwe: Hr. Guts. v. Uthmann a. Mahlau. — Hr. Guts. Künzel aus Frankenstein. — Gr. Stube: Hr. Guts. Zimmermann a. Krüau. — Hr. Lieut. Kariot a. Dppeln. — Hr. Pastor G. im a. Stawoschin in Polen. — Gold. Baum: Hr. Guts. Bugha a. Kauffe. — Hr. Guts. v. Hieres a. Stephanshahn. — Hr. Land- und Stadtgerichts-Assess. Vogt a. Thorn. — Hr. v. Dheim a. Striegau. — Deutsche Haus: Hr. Guts. v. Lüttwig a. Karchwiz. — Hotel de Gesellie: Hr. Guts. v. Gläner a. Bießerwig. — Hotel de Pollogne: Hr. Professor Aug. a. Polen. — 2 gold. Löwen: Hr. Rfm. Mohr und Hr. Cant. Ficker a. Brieg. — Gold. Hirschel: Hr. Wirtlicher Staatsrath Kuterinis a. Kusland. — Hr. Kaufm. Knopf und Hr. Rfm. Levy a. Sohrau. — Weiße Storch: Hr. Rfm. Kallier u. Hr. Rfm. Nierenstein a. Brody. — Hr. Kaufm. Lande a. Kalich. — Admischer Kaiser: Hr. Guts. v. Ledow a. Pol. Jäger.

Privatlogis: Wallstr. 1. Hr. Fürstin v. Carolath a. Klemzig. — Am Rath. 9. Hr. Rfm. Gerhard a. Berlin. — Am Ringe 11. Hr. Rfm. Vorrmier a. Paris. — Hr. Apoth. Kößler a. Borek. — Hr. Juwelier Modes a. Krakau. — Klosterstr. 80. Hr. Stadtgerichtsrath Schröder a. Berlin. — Lehndamm 10 Hr. Kammergerichts-Assess. v. Göze a. Berlin.

Getreide-Preise

Breslau den 11 Juni 1856.

Malzen:	1 Rtl. 13 Sgr. — Pf.	1 Rtl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtl. 3 Sgr. — Pf.
Woggen:	— Rtl. 26 Sgr. — Pf.	— Rtl. 25 Sgr. — Pf.	— Rtl. 24 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtl. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtl. 19 Sgr. 9 Pf.	— Rtl. 18 Sgr. — Pf.
Hafre:	Rtl. 5 Sgr. 3 Pf.	Rtl. 14 Sgr. 9 Pf.	Rtl. 14 Sgr. 3 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierte-jährige Abonnementspreis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 10 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 5 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik ist keine weitere Bezahlung zu leisten.

Druckerey: G. v. Doering.

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 11. Juni 1856.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	3 Mon.	—	141
Lombard in Banco	2 Vista	—	150 1/2
Ditto	3 W.	—	—
Ditto	3 Mon.	—	149 1/2
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	—	6. 25 1/2
Paris für 100 Fr.	3 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	2 Vista	103 1/2	—
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	3 Mon.	—	102 1/2
Wien in 20 Kr.	2 Vista	—	—
Ditto	3 Mon.	103	—
Berlin	2 Vista	100 1/2	—
Ditto	3 Mon.	—	98 1/2

Geld-Course.

Holländ. Rand-Ducaten	—	98 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	98 1/2
Friedrichsd'or	113 1/2	101 1/2
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	41 1/2	—

Effecten-Course.

	Klas-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	102	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	61 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4	—	104 1/2
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	90
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	—	104
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 1/2	—
Ditto ditto — 500 —	4	106 1/2	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

11 Juni	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Temper.
6 u. N.	27 1/2 11. 09	+ 14.8	+ 12.6	+ 11.9	ND. 00	weiter
2 u. N.	27 1/2 10. 82	+ 17.4	+ 19.9	+ 13.5	DED. 10	fl. 33 1/2
Nachkühle + 12, 6 (Thermometer)						Ober + 16, 4

12 Juni	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Temper.
6 u. N.	27 1/2 10. 35	14.9	+ 12.6	+ 11.3	SD. 10	weiter
2 u. N.	27 1/2 10. 11	+ 19.0	+ 20.9	+ 13.3	D. 10	fl. 33 1/2
Nachkühle + 12, 6 (Thermometer)						Ober + 16, 4